



Institut für Sozialmedizin und Prävention
Universitätsmedizin Greifswald

(Direktor: Prof. Dr. U. John)

<http://www.medizin.uni-greifswald.de/prevention>

ISP

Jahresbericht 2017



Sommerausflug 2017

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Baumann, Sophie (Dr. rer. med.)
Freyer-Adam, Jennis (PD Dr. phil.
Dr. rer. med. habil.)
Gloystein, Simone (MPH, Dipl.-Ing.,
Studienassistentin)
Goeze, Christian (Dipl.-Ing.)
Gürtler, Diana (Dipl.-Psych.)
Hanke, Monika (Med. Dok.)
Junker, Nicole (Studienassistentin)
John, Ulrich (Prof. Dr. phil.)
Krause, Kristian (Dipl.-Psych.)
Lein, Sophia (Dipl.-Psych.)
Meyer, Christian (Prof. Dr. rer. med.)
Möhring, Anne (Dipl.-Psych.)
Mühlenbacher, Ramona (Studien-
assistentin)

Müller, Liane (Studienassistentin)
Niemke, Britta (Studienassistentin)
Prystawik, Margit (Studienassistentin)
Sadewasser, Kornelia (Dipl. human.
biol., Studienassistentin)
Siewert-Markus, Ulrike (Dr. rer. med)
Staudt, Andreas (M.Sc Psych.)
Tobschall, Stefanie (M.A., Studien-
assistentin)
Ulbricht, Sabina (PD Dr. rer. med.)
Ullrich, Antja (Dipl.-Psych.)
Voigt, Lisa (Dipl.-Psych.)
Weymar, Franziska (Dr. phil.)

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsbereich Prävention	4
Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Beendigung von Tabakrauchen	5
<i>Krebsprävention durch Reduzierung von Tabakrauchexposition bei Kindern in der Wohnung – Gesunde Atemluft zu Hause (GESA)</i>	5
<i>Du & Ich ohne Rauch (DORA)</i>	5
<i>Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen (EvaKon)</i>	6
Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Reduktion gesundheitsriskanten	
Alkoholkonsums	7
<i>Die Bedeutung der Vermittlungsform für Alkoholinterventionen: PERSönlich versus COMputerisiert (PECO)</i>	7
<i>Langfristige Effekte persönlicher und computerisierter Alkoholinterventionen bei Allgemeinkrankenhauspatienten (PECO-L)</i>	7
<i>Überprüfung einer Intervention bei Arbeitssuchenden mit riskantem Alkoholkonsum (TOPAS)</i>	8
<i>Überprüfung einer proaktiven Expertensystemintervention zur Prävention und Beendigung von gesundheitsriskantem Alkoholkonsum (PRINT)</i>	8
<i>Computergestützte Beratung von Patienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik: „Individualisierte E-Health-Interventionen für Patienten mit problematischem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik in der primärmedizinischen Versorgung (ITE)“</i>	9
<i>Continuity of care among alcohol dependent patients via mobile phone SMS (CAPS)</i>	11
Studie zu Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Bewegung	12
<i>CardioPrevent im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)</i>	12
<i>Behaviorale Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung</i>	12
<i>Studie zur Evaluation von Zugangswegen für primärpräventive Interventionen</i>	13
<i>Pilotstudie „In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben (IBEKO)“</i>	14
<i>Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung bei Patientinnen und Patienten nach Herzinfarkt im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)</i>	15
Projektverbund “Research Collaboration in Early Substance Use Intervention (EARLINT)”	16
Epidemiologische Arbeiten	18
<i>Erfassung des Bedarfes für Suchtprävention an berufsbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns: „Fit für den Job: Prävention von Suchtproblemen für Schüler berufsbildender Einrichtungen“</i>	18
<i>Durchführung einer wissenschaftlichen Expertise zum Thema "Konzeption von Maßnahmen zur Entwicklung der Suchtprävention bei Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern"</i>	19
<i>Verhaltensattributable Mortalität</i>	19
TACOS	19
<i>Projekt “Transitions in Alcohol Consumption and Smoking (TACOS)”</i>	19
<i>Mortalität und assoziierte Merkmale bei einer Erwachsenenbevölkerung mit psychischen Störungen (TACOS-Vital)</i>	20
Weitere wissenschaftliche Arbeiten	21
Lehre	23

Vorwort

Der Fokus der Forschungsarbeiten des Institutes liegt in der Prävention. Die Studien zur Prävention zielen grundsätzlich auf Bevölkerungen. Die in den einzelnen Projekten untersuchten Interventionen erfolgen in Bevölkerungsstichproben mit dem Ziel der Reduktion von gesundheitsriskanten Verhaltensweisen. Neben den Arbeiten zu Beratungsleistungen bei Tabakrauchen und gesundheitsriskantem Alkoholkonsum wurden im Jahr 2017 Pilotstudien zu Rückmeldungen von Messgeräten über körperliche Bewegung durchgeführt. Diese Arbeiten mit Interventionen der Motivierung zu mehr körperlicher Bewegung erfolgen im Rahmen des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung.

Ein Projekt zu komorbiden Störungen bei gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und Depression wird in einem Verbund mit Kollegen aus Lübeck und Tübingen durchgeführt. Schwerpunkt der Arbeiten im Jahr 2017 bildeten Datenerhebungen bei Krankenhauspatienten. Ein neues Projekt begann mit einer Pilotstudie. Zum ersten Mal wird am Institut mit der Behörde für Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Greifswald ein neuer Rekrutierungsort erprobt. In der Interventionsstudie soll eine Erweiterung des Spektrums an Adressaten für eine Intervention bei Alkoholkonsum getestet werden.

In einem epidemiologischen Projekt über das Gesundheitsverhalten von Berufsschülerinnen und Berufsschülern wurden eine für Mecklenburg-Vorpommern repräsentative Beschreibung von Suchtmittelkonsum und weiteren gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen geleistet. Die Studie wies außerordentliche gute Daten der Teilnahme auf. Damit wurde eine wichtige Vorarbeit für die Erreichung von Bevölkerungen mit niedrigem sozioökonomischem Status geleistet. Die Resultate sind unter anderem für Entwicklung von Präventionsansätzen mit besonderer Berücksichtigung der Erreichung von Menschen mit niedriger Bildung wertvoll. Ein weiteres epidemiologisches Projekt begann mit der Datenerhebung. Ziel ist, die Mortalität einer Bevölkerungsstichprobe zu untersuchen, die Mitte der 1990er Jahre erstuntersucht worden war. Über diese Aktivitäten hinaus wurden in kleineren Sekundäranalysen gesundheitsriskante Verhaltensweisen in der Erwachsenenbevölkerung Deutschlands untersucht. In Literaturanalysen wurde eine Aktualisierung von Empfehlungen zu Alkoholkonsum bearbeitet.

Im Jahr 2017 wurden am Institut für Sozialmedizin und Prävention insgesamt 17 Forschungsprojekte durchgeführt. Förderer waren die Bundesländer, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Deutsche Krebshilfe und das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern.

Am Institut arbeiteten im Berichtsjahr 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie waren an der Publikation von 16 wissenschaftlichen Arbeiten beteiligt, davon 13 peer reviewed-Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, von ihnen 8 englischsprachig. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Berichtsjahr an 26 wissenschaftlichen Präsentationen beteiligt, davon 21 Vorträge und 5 Poster. Die Arbeiten sind unter <http://www.medizin.uni-greifswald.de/prevention> zu finden.

Arbeitsbereich Prävention

Ziel der Projekte ist die Entwicklung von bevölkerungswirksamen Interventionen bei gesundheitsriskantem Verhalten. Die Interventionen sollen möglichst große Gruppen von Menschen erreichen und bei ihnen Wirksamkeit zeigen. Durchgeführt werden Projekte mit Kurzinterventionen zur Beendigung von Tabakrauchen, gesundheitsriskantem Alkoholkonsum, Bewegungsmangel und Überernährung. Die Interventionen bestehen insbesondere aus Motivierender Gesprächsführung oder individualisierten Rückmeldebrieffen an die Interventionsteilnehmer. Die Rückmeldebriefe werden mit Hilfe von Computer-Expertensystemen automatisiert erstellt. Sie gleichen von den Teilnehmern eingehende Informationen mit Wissensbasen ab und generieren daraufhin individualisierte Rückmeldungen aufgrund theoretisch fundierter Regeln. Wirksamkeitsnachweise sind in bisherigen Arbeiten am Institut gelungen. In einem zweiten Entwicklungsschritt wurden in einzelnen Projekten Strategien der Implementierung zuvor als wirksam belegter Interventionen analysiert. Unterschiedliche Orte der Intervention, z. B. Einrichtungen für Arbeitsvermittlung, Krankenhäuser oder Arztpraxen, sowie unterschiedliche Kommunikationskanäle, z. B. Mobiltelefone, wurden untersucht. Die Projekte sind in internationale und nationale Kooperationen eingebunden, insbesondere im Rahmen des Forschungsverbundes zur Frühintervention bei gesundheitsriskantem Verhalten (EARLINT). Die Arbeiten im Rahmen des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) werden gemeinsam mit der Klinik für Innere Medizin B und weiteren Kooperationspartnern durchgeführt. Im Rahmen des DZHK übernehmen die Greifswalder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Aufgaben der Forschung zur Optimierung von Interventionen zur Verhaltensänderung mit dem Ziel der Reduktion kardiovaskulärer Ereignisse.

Die einzelnen Projekte sind im Folgenden dargestellt.

Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Beendigung von Tabakrauchen

Krebsprävention durch Reduzierung von Tabakrauchexposition bei Kindern in der Wohnung – Gesunde Atemluft zu Hause (GESA)

Förderer: Deutsche Krebshilfe

Förderkennzeichen: 107539

Förderzeitraum: 01.01.2008 – 31.12.2010

Ziel des Projektes ist die Untersuchung der Wirksamkeit einer Intervention zur Rauchfreiheit in der Wohnung von Familien mit mindestens einem tabakrauchenden Elternteil. Alle Eltern einer Region und mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren erhielten das Angebot an der Studie teilzunehmen. Die Intervention bestand aus zwei Kurzberatungsgesprächen und der schriftlichen Rückmeldung des Kotiningehalts, der aus einer Urinprobe des Kindes bestimmt wurde. Eine unbehandelte Kontrollgruppe wurde untersucht. Kooperationen bestanden u. a. mit dem Institut für Medizinische Psychologie und dem Institut für Klinische Chemie am Universitätsklinikum Greifswald.

Vortrag nach Anmeldung

1. Ulbricht U, Baumann S, Meyer C, John U. Passivrauchbelastung bei Kleinkindern - eine Frage des Stadtteils? Deutscher Suchtkongress. Lübeck, 18.-20.09.2017.

Betreuung Promotion

1. Ulbricht, S. Promotion von Frau Josefine Holdys zum Thema: "Die Verbreitung des Tabakrauchens in Wohnräumen – eine Studie in Haushalten mit Kindern unter vier Jahren", Termin der Disputation 31. August 2017 Greifswald (cum laude).

Du & Ich ohne Rauch (DORA)

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 24.09.2012 - 31.12.2013

In Schwangerschaftsberatungsstellen besteht die Gelegenheit, Frauen auf gesundheitsrelevante Themen wie z. B. das Rauchen anzusprechen. Als praktikabel und wirksam haben sich in diesem Zusammenhang Kurzberatungsansätze erwiesen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schwangerschaftsberatungsstellen Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Rahmen von Workshops fortgebildet. Über einen Zeitraum von sechs Monaten wurde prospektiv deren Beratungsaktivität erfasst.

Artikel in Zeitschriften mit peer review

1. Ulbricht S, Fehlhaber C, Bruss K, Meyer C, John U. "Du und ich ohne Rauch" - Implementation und Umsetzung einer Kurzberatung zum Rauchverzicht in Schwangerschaftsberatungsstellen. Gesundheitswesen. 2017;79:270-272.

Artikel in Zeitschriften ohne peer review

1. Ulbricht S. Mit Kurzberatungen zum Rauch-Stopp? Pro Familia Medizin - der proFamilienplanungsrundbrief. 2017;31:4-6.

Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen (EvaKon)

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 01.11.2013 – 31.12.2015

Die finanziellen Aufwendungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Kostenerstattung von Schwangerschaftsabbrüchen sind hoch. Zudem liegt die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen zwischen 20 und 35 Jahren in Mecklenburg Vorpommern über dem Bundesdurchschnitt. Ziel des Projektes ist zu untersuchen, ob durch eine Kostenübernahme für Kontrazeptiva bei Frauen dieser Altersgruppe, die zudem Leistungen nach SGB II oder SGB XII beziehen, ungewollte Schwangerschaften reduziert werden können. Über den Zeitraum vom 01.11.2013 bis 30.10.2014 wurde eine Auswahl verschreibungspflichtiger Kontrazeptiva (Pille, Hormonspirale, Kupferspirale, hormoneller Verhütungsring) in zwei Modellregionen (Schwerin, Landkreis Demmin) über 12 Monate kostenfrei abgegeben. Die gewonnenen Daten sollen zeigen, ob aus dieser Maßnahme Veränderungen in der Wahl der Verhütungsmethode resultieren und ob damit Schwangerschaftsabbrüche reduziert werden können. Einen weiteren Untersuchungsschwerpunkt bildet die Frage, welche anspruchsberechtigten Frauen mit dem Angebot des Modellprojekts erreicht wurden. Dazu wurden im Zeitraum 01.07. bis 01.10.2015 vor den Jobcentern der Modellregionen Frauen mit Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch systematisch angesprochen und per Fragebogen zu ihrem aktuellen Verhütungsverhalten sowie Gründen für die Nichtinanspruchnahme der Modellprojektleistungen befragt. Um Einblicke in das Verhütungsverhalten im Verlauf der fertilen Lebensphase zu gewinnen und Näheres über Faktoren zu erfahren, die Familienplanung maßgeblich beeinflussen, wurden vertiefende Gespräche mit Modellprojektteilnehmerinnen geführt.

Im Jahr 2017 wurden Daten zu sozialen Prädiktoren der Inanspruchnahme von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen bei Frauen analysiert.

Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Reduktion gesundheitsriskanten Alkoholkonsums

Die Bedeutung der Vermittlungsform für Alkoholinterventionen: PERSönlich versus COMputerisiert (PECO)

Förderer: Deutsche Krebshilfe

Förderzeitraum: 01.11.2010 – 31.09.2014

Ziel ist die Identifikation einer effektiven Beratungsform zur Vermeidung alkoholattributabler Krebserkrankungen. Dabei steht die Untersuchung der Bedeutung persönlicher versus computerisierter Vermittlung von Informationen in Beratungen zum Alkoholkonsum im Vordergrund. Mittels eines computerisierten Fragebogen-Screenings wurden Allgemeinkrankenhauspatienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum rekrutiert. Die Studienteilnehmer werden mittels Randomisierung nach Zeitfenster einer von drei Studiengruppen zugeordnet. Die Beratungen unterscheiden sich lediglich in ihrer Vermittlungsform „persönlich“ versus „computerisiert“, nicht jedoch in ihrem Inhalt. Beide Teilnehmergruppen erhalten jeweils drei Beratungen.

Vorträge nach Anmeldung

1. Baumann S, Gaertner B, Bischof G, John U, Freyer-Adam J. Efficacy of brief alcohol interventions at general hospitals: The role of employment status. European Public Health Conference. Stockholm, Schweden, 01.-04.11.2017.
2. Baumann S, Gaertner B, Bischof G, John U, Freyer-Adam J. Wirksamkeit von Kurzinterventionen zur Alkoholkonsumreduktion im Krankenhaus: Welche Rolle spielen Alter, Geschlecht und Schulbildung? Gemeinsame Jahrestagung der DGEpi, DGMS und DGSMP. Lübeck, 05.-08.09.2017.
3. Freyer-Adam J, Baumann S, Bischof G, John U, Gaertner B. Do brief alcohol interventions among general hospital inpatients have impact on sick days? Results from a randomized controlled trial. European Public Health Conference. Stockholm, Schweden, 01.-04.11.2017.
4. Freyer-Adam J, Baumann S, Haberecht K, Meyer C, Rumpf H-J, John U, Gaertner B. Wirksamkeit von Kurzinterventionen zur Reduktion von gesundheitsriskantem Alkoholkonsum im Krankenhaus: Welche Rolle spielt die psychische Gesundheit der Patientinnen und Patienten? Deutscher Suchtkongress. Lübeck, 18.-20.09.2017.

Langfristige Effekte persönlicher und computerisierter Alkoholinterventionen bei Allgemeinkrankenhauspatienten (PECO-L)

Förderer: Deutsche Krebshilfe

Förderzeitraum: 01.11.2013 – 31.03.2016

Bei Studien zur Motivierung treten Effekte der Verhaltensänderung evtl. erst im Laufe längerer Zeit nach Intervention ein. Ziel ist die Untersuchung der Frage, ob Interventionseffekte aus PECO auch über einen Zeitraum von 24 Monaten nach Intervention

nachweisbar seien. In dieser Zeit können besonders motivationale Veränderungen stattfinden, die erst nach Jahren zum Entstehen neuen Verhaltens führen.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Baumann S, Gaertner B, Haberecht K, Meyer C, Rumpf HJ, John U, Freyer-Adam J. Does impaired mental health interfere with the outcome of brief alcohol intervention at general hospitals? *Journal of Consulting and Clinical Psychology*. 2017;85:562-573.

Überprüfung einer Intervention bei Arbeitsuchenden mit riskantem Alkoholkonsum (TOPAS)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: FR 2661/1-1

Förderzeitraum: 01.02.2008 – 30.01.2010

Ziel war herauszufinden, welche Bestandteile führender psychologischer Verhaltensänderungsmodelle für Inhalte von individualisierten Beratungsbriefen geeignet seien. Im Zentrum der Untersuchung stand das Stadienkonzept, welches auf der Annahme basiert, dass Menschen sich in Motivationsstadien einer Verhaltensänderung unterscheiden. Demzufolge wären stadienspezifische Interventionen erforderlich. Die Stichprobe bildeten Arbeitsuchende in Arbeitsvermittlungseinrichtungen. Das Projekt wird in Kooperation u. a. mit der Arbeitsagentur und Arbeitsgemeinschaft Stralsund durchgeführt.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Baumann S, Gaertner B, Haberecht K, Bischof G, John U, Freyer-Adam J. Who benefits from computer-based brief alcohol intervention? Day-to-day drinking patterns as a moderator of intervention efficacy. *Drug and Alcohol Dependence*. 2017;175:119-126.

2. Haberecht K, Baumann S, Gaertner B, John U, Freyer-Adam J. Socioeconomic factors and heavy drinking over the course of the week among job seekers with at-risk alcohol use. *Archives of Environmental & Occupational Health*. 2017:1-8.

Forschungspreis

1. Baumann, S. Dissertationspreis (1. Preis) der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention, Lübeck, 05.-08.09.2017.

Überprüfung einer proaktiven Expertensystemintervention zur Prävention und Beendigung von gesundheitsriskantem Alkoholkonsum (PRINT)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: BA 5858/2-1

Förderzeitraum: 01.03.2017 – 31.08.2019

Ziel ist die Entwicklung und Wirksamkeitsüberprüfung einer computerbasierten Kurzintervention zur Förderung eines gesundheitsbewussten Umgangs mit Alkohol, die bei einem großen Teil der Allgemeinbevölkerung angewendet werden kann. Adressiert werden Personen zwischen 18 und 64 Jahren, die in den vergangenen zwölf Monaten mindestens ein Glas Alkohol konsumiert haben. Teilnehmer/innen für die randomisierte kontrollierte Studie werden im Wartebereich des Amtes für Bürgerservice und Brandschutz in Greifswald proaktiv rekrutiert. Sie erhalten computer-generierte individualisierte Feedbackbriefe zu Baseline sowie nach drei und sechs Monaten (Interventionsgruppe) oder keine Intervention (Kontrollgruppe). Die Intervention soll folgende Leistungen erbringen: 1) Trinkreduktion bei Personen mit risikantem Konsum und 2) Aufrechterhaltung des Trinkverhaltens bei Personen mit risikoarmem Konsum. Primäres Ergebnismaß ist die Veränderung in der Anzahl alkoholischer Getränke nach zwölf Monaten.

Computergestützte Beratung von Patienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik: „Individualisierte E-Health-Interventionen für Patienten mit problematischem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik in der primärmedizinischen Versorgung (ITE)“

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderkennzeichen: 01EE1406F

Förderzeitraum: 01.02.2015 - 31.01.2019

Depressive Symptome treten häufig im Zusammenhang mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum auf und interagieren mit diesem. Neuere Forschung zeigt, dass hoch individualisierte Beratung durch computergestützte Interventionen eine zeit- und kostengünstige Alternative zur ärztlichen Kurzberatung darstellt. Interaktionen mit entsprechenden Expertensystemen können über Printmaterialien, E-Mail, Internet oder SMS erfolgen. Das Ziel der vorliegenden Studie ist, die Wirksamkeit bestehender computergestützter Beratungssysteme zum Alkoholkonsum für die Zielgruppe der Patienten mit gleichzeitig depressiver Symptomatik zu verbessern. Entsprechende Interventionssysteme für unausgelesene Patientenpopulationen liegen bisher nicht vor. Ziele des Vorhabens sind: (1) die Entwicklung einer E-Health-Intervention für gesundheitsriskant Alkohol konsumierende konsekutive primärmedizinische Patienten mit depressiver Symptomatik, (2) die Verbesserung der Interventionsakzeptanz und Anwenderfreundlichkeit basierend auf qualitativen Daten und Prozessdaten, (3) Entwicklung und Testung von Forschungsprozeduren und SOPs für eine klinische Studie zum Wirksamkeitsnachweis mit multizentrischer Patientenrekrutierung, zentraler Interventionsbereitstellung und zentralen EDV-Strukturen, (4) der Nachweis potentieller Interventionseffekte durch eine Proof-of-Concept-Studie in Allgemeinarztpraxen und im Allgemeinkrankenhaus.

Die Intervention wird im Rahmen des Projektes entwickelt und in mehreren Schritten unter Beteiligung der Zielgruppe optimiert. Hierzu wird eine erste Studie zur Interventionsverbesserung mit 40 Patienten und eine zweite randomisierte Studie mit 120 Patienten durchgeführt. Die Methoden der ersten Studie umfassen die Erhebung von Prozessparametern und Fokusgruppen. Die zweite Studie umfasst eine Nachuntersuchung der Patienten 12 Monate nach Interventionseinschluss. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Kooperation mit weiteren Studienzentren an den Universitä-

ten Lübeck (PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf) und Tübingen (Prof. Dr. Anil Batra). Weiterhin ist das Projekt eingebettet in das Konsortium „Addiction: Early Recognition and Intervention Across the Lifespan (AERIAL)“ (Sprecher Prof. Dr. Andreas Heinz).

Vorträge nach Anmeldung

1. Bischof G, Berndt B, Bischof A, Besser B, Rumpf HJ. Prevalence, functioning and treatment needs of family members affected by addiction in Germany: Findings from the BEPAS study. Deutscher Suchtkongress, Lübeck, 18.-20.09.2017.
2. Krause K, Gürtler D, Bischof G, Batra A, John U, Meyer C. Computergestützte Beratung bei gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und Depressivität: Ergebnisse einer multizentrischen Pilotstudie. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie e. V. (DGEpi), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie e. V. (DGMS), und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V. (DGSMP). Lübeck, 05.-08.09.2017.
3. Meyer C, Krause K, Gürtler D, Möhring A, Rumpf HJ, Bischof G, Batra A, Ulbricht S, Lucht M, Freyer-Adam J, John U. Entwicklung einer computergestützten Kurzintervention bei gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und Depressivität: Ergebnisse einer multizentrischen Pilotstudie in der primärmedizinischen Versorgung. Deutscher Suchtkongress, Lübeck, 18.-20.09.2017.
4. Meyer C, Poser J, Krause K, Rumpf H-J, Batra A, John U. Muster von gesundheitsriskanten Verhaltensweisen und Depressivität bei Patienten der primärmedizinischen Versorgung. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie e. V. (DGEpi), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie e. V. (DGMS), und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V. (DGSMP). Lübeck, 05.-08.09.2017.

Poster

1. Krause K, Gürtler D, Freyer-Adam J, Ulbricht S, Bischof G, Rumpf HJ, Batra A, Lucht M, John U, Meyer C. Participatory development of a computer-based intervention simultaneously targeting hazardous alcohol consumption and symptoms of depression. Annual Meeting of the European Society for Prevention Research, Wien, Österreich, 20.-22.09.2017.

Betreuung Diplomarbeit

1. Meyer, C. Diplomarbeit Psychologie von Frau Josefine Poser "Gesundheitsverhalten von Patienten der medizinischen Basisversorgung mit depressiver Symptomatik: Eine latente Klassenanalyse"

Continuity of care among alcohol dependent patients via mobile phone SMS (CAPS)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Förderkennzeichen: LU 849/2-1
Förderzeitraum: 01.04.2011 - 31.03.2014

Ziel des von Prof. Lucht, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald am Hanse-Klinikum Stralsund, geleiteten Projektes ist die Prüfung der Wirksamkeit einer Mobiltelefon-basierten Intervention bei Patienten mit Alkoholproblemen, die aus stationärer Entzugsbehandlung entlassen wurden. Die in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie getestete Intervention besteht in regelmäßigen automatisierten Kontaktierungen der Patienten via SMS. Die Patienten haben die Möglichkeit, über Mobiltelefon ein Gespräch mit einem Therapeuten anzufordern. Vom Institut für Sozialmedizin und Prävention werden die Technologie für die automatisierten Kontaktierungen von Patienten bereitgestellt sowie Baseline- und Follow-up-Befragungen der Studienteilnehmer durchgeführt. Im Jahr 2015 wurden Daten erhoben und analysiert.

Im Jahr 2017 wurde das Manuskript zur Darstellung von Interventionsergebnissen erarbeitet.

Studie zu Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Bewegung

CardioPrevent im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Behaviorale Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderzeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2018

Das Projekt ist seit 2011 Teil des Forschungsschwerpunktes am Standort Greifswald. Ziel ist die Entwicklung von Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Ereignisse in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin B sowie weiteren Einrichtungen der Universitätsmedizin Greifswald. Die Interventionen sollen bewegungsarme und übergewichtige Personen adressieren und zur Steigerung körperlicher Bewegung motivieren. Das Arbeitsprogramm umfasst u. a. Pilotstudien mit Rekrutierungen von Studienteilnehmern in Bevölkerungssettings. Grundlagendaten für Interventionen der Motivierung zu körperlicher Bewegung werden erhoben und Auswirkungen von Lebensstiländerungen auf die Entstehung und das Fortschreiten kardiovaskulärer Erkrankungen untersucht. Die nachfolgend beschriebenen Projekte bilden Arbeitspakete in diesem Forschungsschwerpunkt.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften ohne peer review

1. Ulbricht S, Ullrich A, Voigt L, John U, Dörr M. Motivierung zu körperlicher Aktivität und Tabakrauchverzicht bei Patientinnen und Patienten mit hochnormalem Blutdruck. *Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern*. 2017;8:292-293.

Poster

1. Voigt L, Ullrich A, Dörr M, John U, Meyer C & Ulbricht S. Design einer randomisierten Kontrollgruppenstudie zur Wirksamkeitsmessung einer computergestützten Kurzintervention zur Blutdrucksenkung. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Lübeck, 05.09.-08.09.2017.

Betreuung Dissertation

1. Meyer, C. D. Dissertation von Frau Diana Gürtler "Aspects of behavioral interventions for cardiovascular risk reduction: Target behaviors, recruitment strategies and use of new communication technologies" (Dr. rer. med.)

Promotion

1. Gürtler, D. Aspects of behavioral interventions for cardiovascular risk reduction: Target behaviors, recruitment strategies and use of new communication technologies. Universitätsmedizin Greifswald 4.4.2017

Studie zur Evaluation von Zugangswegen für primärpräventive Interventionen

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderzeitraum: 01.01.2013 - 31.12.2014

Ein systematisches und hochstandardisiertes kardiovaskuläres Screening- und Untersuchungsprogramm hinsichtlich kardiovaskulärer Risikofaktoren, z.B. Übergewicht, Bewegungsmangel, Hypertonie, Tabakrauchen, wurde in der 40- bis 75-jährigen Bevölkerung jeweils über einen Zeitraum von sechs Monaten in Hausarztpraxis, Jobcenter (Alter 40 bis 65 Jahre) und bei Versicherten einer Krankenkasse (Barmer GEK) realisiert. Das Programm beinhaltete eine EDV-gestützte Befragung, eine Blutdruckmessung sowie eine Blutentnahme im Rekrutierungssetting. Probanden mit einem als erhöht definierten kardiovaskulären Risikoprofil (Alter \geq 40 Jahre, Übergewicht, Hypertonie, Tabakrauchen), jedoch ohne anamnestisch eruierte kardiovaskuläre Ereignisse, z.B. Myokardinfarkt, Schlaganfall, PAVK, wurden zu einer erweiterten klinischen Phänotypisierung, u.a. Spiroergometrie, EKG, standardisierte Somatometrie, Entnahme von Blut und Urin, in das DZHK-Untersuchungs- und Trainingszentrum eingeladen.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Gürtler D, Meyer C, Dorr M, Braatz J, Weymar F, John U, Freyer-Adam J, Ulbricht S. Reach of Individuals at Risk for Cardiovascular Disease by Proactive Recruitment Strategies in General Practices, Job Centers, and Health Insurance. *International Journal of Behavioral Medicine* 2017;24:153-160
2. Schwaneberg T, Weymar F, Ulbricht S, Dörr M, Hoffmann W, Van den Berg N. Relationship between objectively measured Intensity of Physical Activity and self-reported Enjoyment of Physical Activity. *Preventive Medicine Reports*. 2017;7:162-168.
3. Ulbricht S, Gurtler D, Braatz J, Weymar F, Meyer C, Dorr M, John U. Gewinnung von Jobcenter-Klienten für die Teilnahme an einem kardiopräventiven Untersuchungsprogramm. *Gesundheitswesen*. 2017;79(6):484-490.
4. van den Berg N, Ulbricht S, Schwaneberg T, Weitmann K, Weymar F, Gross S, Dorr M, Hoffmann W. The influence of wearing schemes and supportive telephone calls on adherence in accelerometry measurement: results of a randomized controlled trial. *Patient Preference and Adherence*. 2017;11:597-602

Poster

1. Voigt L, Baumann S, Ullrich A, Weymar F, John U & Ulbricht S. Measurement effects from a cardiovascular examination programme on self-reported physical activity and sedentary time. *European Congress on Preventive Cardiology (EuroPrevent)*, Málaga, Spanien, 05.04.-08.04.2017.

Pilotstudie „In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben (IBEKO)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderzeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2016

Ziel dieser Pilotstudie war es, die Machbarkeit einer Kurzintervention mit dem Ziel der Bewegungsmehrung und Reduktion von Sitzzeiten in der Freizeit in der 40- bis 65-jährigen Bevölkerung zu untersuchen. Es wurde eine Zufallsstichprobe aus den Probanden der Zugangswegestudie gezogen, die keine anamnestic eruierten kardiovaskulären Ereignisse berichtet hatten, etwa Myokardinfarkt oder Schlaganfall.

Teilnehmende der Interventionsgruppe erhielten zu drei Zeitpunkten jeweils individualisierte Rückmeldungen. Diese Rückmeldungen basierten auf individuellen Angaben der Studienteilnehmer zu motivationalen Aspekten ihres Bewegungs- und Sitzverhaltens. Teilnehmende der Kontrollgruppe erhielten keine Rückmeldungen zu ihren Angaben. Primäres Outcome der Studie ist die Adhärenz in Bezug auf die Intervention und die Datenerhebungen, einschließlich der Messung von Bewegung mittels am Körper zu tragender Geräte.

Vorträge nach Anmeldung

1. Ullrich A, Voigt L, Baumann S, John U, Ulbricht S. Prospective changes in screen-based sedentary behaviour during leisure time over 12 month among adults: results of a brief intervention feasibility study. European Society for Prevention Research Conference. Wien, Österreich, 20.-22.09.2017.
2. Ullrich A, Voigt L, Baumann S, Weymar F, John U, Dörr M, Ulbricht S. An in-depth study of associations between different leisure-time sedentary behaviours and a continuous cardiometabolic risk score. EuroPrevent. Malaga, Spanien, 06.-08.04.2017.
3. Voigt L, Baumann S, Ullrich A, Weymar F, John U, Ulbricht S. Measurement effects from a cardiovascular examination programme on self-reported physical activity and sedentary time. EuroPrevent. Malaga, Spanien, 06.-08.04.2017.

Poster

1. Ullrich A, Voigt L, Baumann S, Weymar F, John U, Dörr M & Ulbricht S. An in-depth study of associations between different leisure-time sedentary behaviours and a continuous cardiometabolic risk score. European Congress on Preventive Cardiology (EuroPrevent), Málaga, Spanien, 05.04.-08.04.2017.
2. Ullrich A, Voigt L, Baumann S, John U, Ulbricht S. Prospective changes in screen-based sedentary behaviour during leisure-time over 12 months among adults: results of a brief intervention feasibility study. Eighth European Society for Prevention Research (EUSPR) Conference, Wien, Österreich, 20.09.-22.09.2017.

Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung bei Patientinnen und Patienten nach Herzinfarkt im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderzeitraum: 01.06.2015 – 31.01.2016

Das Projekt „Entwicklung einer Intervention zu Altersbildern bei Patientinnen und Patienten \geq 60 Jahre mit koronarer Herzerkrankung“ ist ein Teilprojekt des Forschungsprogramms „Interventionsentwicklung“ des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK). Die Studie ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Sozialmedizin und Prävention der Universitätsmedizin Greifswald und des Instituts für Psychogerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg.

Eine schriftliche Befragung von Patientinnen und Patienten der Zielgruppe dient der Exploration von Altersstereotypen, subjektivem Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten (Bewegung, Ernährung, Rauchen) sowie der Ressourcen in Zusammenhang mit der Krankheitsbewältigung und dem Prozess des Älterwerdens. Die Rekrutierung erfolgte über Einrichtungen der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung und Rehabilitation (z. B. Hausarztpraxen, internistische Praxen, Rehabilitationsklinik). Auf Basis der Ergebnisse erfolgt in einem zweiten Schritt die Entwicklung einer Intervention zu Altersbildern und deren Evaluation in zwei Gesprächsgruppen. In einer Folgestudie wird die Intervention in ein Programm zur Steigerung der körperlichen Aktivität bei Patientinnen und Patienten mit koronarer Herzerkrankung integriert und evaluiert.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Beyer A, Ulbricht S, Voigt L, Wurm S. Altersbilder als Ressource zur Förderung körperlicher Aktivität bei älteren Erwachsenen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Public Health Forum. 2017;25:125.

Vortrag nach Anmeldung

1. Beyer A, Wolff JK, Ulbricht S, Wurm S. Altersbilder und Krankheitswahrnehmung bei älteren Erwachsenen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. 13. Kongress für Gesundheitspsychologie, 22.-25.08.2017, Siegen.

Projektverbund “Research Collaboration in Early Substance Use Intervention (EARLINT)”

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderkennzeichen: 01 EB 0120 / 01 EB 0420
Förderzeitraum: 01.10.2001 - 31.03.2009

Förderer: Sozialministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Förderkennzeichen: IX 311a 406.68.43.05 (EARLINT-Koordinationsstelle)
Förderzeitraum: 01.10.2000 - 31.12.2007
Förderkennzeichen: IX 320b-406.68.43/05 (Expertensystem-Intervention zur Rauchbeendigung bei Jugendlichen, stopp.net 2)
Förderzeitraum: 01.05.2005 - 31.12.2005

Die Projekte des Arbeitsbereiches Prävention arbeiten in dem Forschungsverbund EARLINT zusammen (Sprecher: Prof. Dr. Christian Meyer, Institut für Sozialmedizin und Prävention). In EARLINT sollen der Austausch von Expertise in Projektplanung und -durchführung erhöht und die Qualität des Forschungsprozesses verbessert werden. Inhaltliches Ziel von EARLINT ist es, Ansätze zur verhaltenszentrierten Sekundärprävention von Erkrankungen und Todesfällen zu entwickeln. Die Interventionen wurden in unterschiedlichen Settings durchgeführt, u. a. in Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Krankenhäusern, in Schulen und Einrichtungen der Arbeitsvermittlung. Die Methoden schließen überwiegend randomisierte Kontrollgruppendesigns ein. Verglichen wurden unterschiedlich aufwändige Beratungsmethoden, die für eine Implementierung in der medizinischen Versorgung sowie weiteren Einrichtungen geeignet sind. An dem Verbund waren das Institut für Sozialmedizin und Prävention der Universität Greifswald und die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Lübeck sowie einzelne Mitarbeiter aus weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt. Aus dem Forschungsverbund EARLINT sind bisher 208 Publikationen hervorgegangen, davon 153 peer reviewed Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, unter ihnen 97 englischsprachige.

Arbeiten aus EARLINT über die zuvor genannten Projekte hinaus

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. John U. Alkohol ist ein gefährliches Produkt. Deutsche Medizinische Wochenschrift. 2017;142:1933-1935.
2. Rumpf HJ, Bischof G, Bischof A, Hoch E, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lübecker Zukunftswerkstatt. Lübecker Memorandum zur Zukunft der Suchtkrankenversorgung. Sucht. 2017;64:169-174.

Vortrag nach Anmeldung

1. Möhring A, Freyer-Adam J, Baumann S, Bischof G, Rumpf H-J, Batra A, Krause K, Ulbricht U, John U, Meyer C. Psychometrische Eigenschaften des AUDIT: Messinvarianz in verschiedenen Subpopulationen. Deutscher Suchtkongress. Lübeck, 18.-20.09.2017.

Wissenschaftliche Kooperationen

Centre for Physical Activity Studies (CPAS) in Rockhampton, Australien; Research Centre for Prevention and Health in Glostrup, Dänemark; Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich, Schweiz; Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, Robert Koch-Institut Berlin

Epidemiologische Arbeiten

Erfassung des Bedarfes für Suchtprävention an berufsbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns: „Fit für den Job: Prävention von Suchtproblemen für Schüler berufsbildender Einrichtungen“

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 01.07.2015 – 30.06.2016

Ziel des Projektes ist die repräsentative Schätzung der Prävalenz von suchtrelevanten Konsummustern bei Schülern in berufsbildenden und -vorbereitenden Einrichtungen. Dabei werden neben den Tabak, Alkohol und Cannabis auch Glücksspielen, Internetnutzung, Smartphone-Nutzung und Computerspielen erfasst. Zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für präventive Maßnahmen werden Aspekte der Änderungsbereitschaft und Nutzungspräferenzen für Beratungsangebote analysiert. An zehn Berufsschul- und acht Produktionsschulstandorten wurden 2584 Schüler befragt. Im Rahmen des Projektes wurde eine Arbeitsgruppe etabliert, die sich aus verschiedenen mit Suchtprävention befassten Vertretern zusammensetzt (Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern LAKOST, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schulsozialarbeiter an Berufsschulen in M-V u.a.).

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Haug S, Paz Castro R, Meyer C, Filler A, Kowatsch T, Schaub MP. A Mobile Phone-Based Life Skills Training Program for Substance Use Prevention Among Adolescents: Pre-Post Study on the Acceptance and Potential Effectiveness of the Program, Ready4life. JMIR Mhealth Uhealth. 2017;5:e143

Vorträge nach Anmeldung

1. Meyer C, Golletz S, Baumann S, Ulbricht S, Freyer-Adam J, Rumpf H-J, Haug S, John U. Normativer Einfluss des klassenspezifischen Alkoholkonsums bei Auszubildenden. Deutscher Suchtkongress. Lübeck, 18.-20.09.2017.

2. Meyer C, Ulbricht S, Freyer-Adam J, Rumpf H-J, Haug S, John U. Bedarf von suchtpreventiven Maßnahmen bei Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern: Eine landesrepräsentative Querschnittserhebung. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie e. V. (DGEpi), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie e. V. (DGMS), und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V. (DGSMP). Lübeck, 05.-08.09.2017.

3. Meyer C, Ulbricht S, Freyer-Adam J, Rumpf HJ, Haug S, John U. Suchtrelevantes Verhalten bei Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern: Eine landesrepräsentative Querschnittserhebung; Lübeck, Deutscher Suchtkongress 2017, 18-20.09.2017.

Betreuung Diplomarbeit

1. Meyer, C. Diplomarbeit Psychologie S. Golletz "Zusammenhang zwischen Klassennorm und Alkoholkonsum: Eine Mehrebenenanalyse unter Auszubildenden".

Durchführung einer wissenschaftlichen Expertise zum Thema "Konzeption von Maßnahmen zur Entwicklung der Suchtprävention bei Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern"

Förderer: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 01.11.2017-31.01.2018

Im Rahmen der Expertise sollen die im vorangegangenen Projekt Fit4Job bestimmten Prävalenz von suchtrelevanter Verhaltensweisen mit den Ergebnissen anderer Studien bei jungen Erwachsenen verglichen werden. Hierdurch soll ermittelt werden, inwieweit eine Fokussierung von präventiven Maßnahmen in beruflichen Schulen zu rechtfertigen ist. In einer weiteren Analyse soll bestimmt werden, ob die querschnittliche Erhebung im Projekt Fit4Job als Basis für eine Längsschnittsstudie geeignet ist. Hierzu sollen Selektivitätsanalysen auf Grundlage der erfassten Wiederbefragungsbereitschaft durchgeführt werden. Abschließend sollen vielversprechende Präventionsangebote für das Berufsschulsetting auf Basis der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz empfohlen und beschrieben werden.

Verhaltensattributable Mortalität

Es werden Daten aus Bevölkerungssurveys analysiert, mittels derer Konstellationen von Tabakrauchen, gesundheitsriskantem Alkoholkonsum, Übergewicht und Bewegungsmangel analysiert werden. Soweit möglich werden auch Mortalitätsdaten analysiert.

Im Jahr 2017 wurde eine Analyse von Daten des telefonischen Gesundheitssurveys 2012 des Robert-Koch-Institutes Berlin durchgeführt.

Betreuung Dissertation

1. John, U. Dissertation Medizin M. Röder "Konstellationen verhaltensbezogener Gesundheitsrisiken in Deutschland".

TACOS

Projekt "Transitions in Alcohol Consumption and Smoking (TACOS)"

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderkennzeichen: 01 EB 9406 (Teilstudien 1,2), 01 EB 9801 (Teilstudie 3)

Förderzeitraum: Teilstudie 1: 01.01.1995 - 31.12.1999, Teilstudie 2: 01.07.1995 - 30.06.2000, Teilstudie 3: 01.07.1998 - 30.06.2000

Ziel des Projektes waren Analysen einzelner Merkmale von Tabakrauchen und risikantem Alkoholkonsum sowie ihren Verlaufs. In der Basisstudie wurden mehr als 4000 per Zufall aus der Erwachsenenbevölkerung einer Region Schleswig-Holsteins gewählte Personen mit einem standardisierten psychiatrischen Interview befragt. Die Ergebnisse beinhalten Aussagen zur Prävalenz psychischer Störungen und zu tabak- und alkoholbezogenen Störungen. Aus dem Projekt sind bisher mehr als 127 Publikationen hervorgegangen, davon mehr als 88 peer reviewed Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Steinlechner S, Hagenah J, Rumpf HJ, Meyer C, John U, Baumer T, Bruggemann N, Kasten M, Munchau A, Klein C, Lencer R. Associations of specific psychiatric disorders with isolated focal dystonia, and monogenic and idiopathic Parkinson's disease. *Journal of Neurology*. 2017;264:1076-1084.

Mortalität und assoziierte Merkmale bei einer Erwachsenenbevölkerung mit psychischen Störungen (TACOS-Vital)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: JO150/11-1

Förderzeitraum: 01.10.2017 - 31.03.2020

Ziel der Studie ist, Fragen der Mortalität zu untersuchen mit der Stichprobe von Erwachsenen aus der Bevölkerung, die an TACOS teilgenommen hatten. Das Innovative dieser Kohortenstudie liegt in der standardisierten Erhebung psychischer Störungen bei Erstkontakt in einer Bevölkerungsstichprobe. Im Jahr 2017 wurde damit begonnen, den Vitalstatus von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Basisstudie in TACOS, die 1996 durchgeführt worden war, zu erheben.

Weitere wissenschaftliche Arbeiten

Buchbeitrag

1. John U, Hanke M, Meyer C, Freyer-Adam J. Alkohol. In: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Jahrbuch Sucht 2017. Lengerich: Pabst; 2017:35-50.

Vorträge nach Einladung

1. Baumann S. Förderung eines gesundheitsbewussten Lebensstils in der Bevölkerung – computergestützte Präventions- und Interventionskonzepte. Kolloquium Gesundheitswissenschaften und Versorgungsforschung der Universität Leipzig. Leipzig, 15.11.2017.
2. Baumann S. Improving population health by lifestyle change: Tailoring and targeting interventions based on epidemiological evidence and psychological theory. Vortrag am Max-Planck-Institut für Demografische Forschung. Rostock, 10.01.2017.
3. Meyer, C. Von der Fragestellung zum statistischen Modell: Multivariate Analyse quantitativer Daten. Winter School der DG SUCHT-Nachwuchsgruppe. Lübeck, 13.01.2017.
4. Ulbricht S., Meyer C. Status of ongoing projects and ideas for future research Fostering depression preventing behavior to reduce CVD risk. DZHK-Retreat, Damerow, 08.03.2017.

Gutachtertätigkeiten

1. John, U., Deutsche Krebshilfe, einzelne Universitäten
2. Meyer, C. Ständiges Mitglied der Redaktion der Zeitschrift Sucht (Assistant Editor).
3. Ulbricht, S. Deutsche Krebshilfe.

Gutachten zu Zeitschriftenbeiträgen

1. Baumann, S. Addiction, Basic and Applied Social Psychology, Journal of Studies on Alcohol and Drugs, SUCHT.
2. John, U. Das Gesundheitswesen, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Psychotherapie – Psychosomatik – Medizinische Psychologie, Suchtmedizin
3. Meyer, C. Addiction, BioMed Research International, British Medical Journal, Canadian Medical Association Journal, Drug and Alcohol Dependence, International Journal of Methods in Psychiatric Research, International Journal of Public Health, Journal of Adolescent Health, Journal of Public Health, Nicotine & Tobacco Research.
4. Ulbricht, S. BMC Family Practice, Patient Education and Counseling, Tobacco Control.

Leitung von Symposien

1. Meyer, C. Vorsitz Session: Prävention und Gesundheitsförderung (5), Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) „Gemeinsam Forschen – gemeinsam handeln“ Lübeck, 05-08.09.2017.
2. Meyer, C. Vorsitz Session: Konsummuster und Risikofaktoren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen; Lübeck, Deutscher Suchtkongress 2017, 18.-20.09.2017.

Wissenschaftliche Kooperationen

1. Meyer, C. Projekt „Verbesserung des Querschnittsbereichs „Prävention und Gesundheitsförderung“ QB10“ gemeinsam mit Prof. Chenot, Abteilung Allgemeinmedizin, Institut für Community Medicine; gefördert durch die EMAU im Programm „Integrierte Qualitätsentwicklung interdisziplinärer Studiengänge und polyvalenter Studienangebote an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“.
2. Meyer, C. Projekt „Instrumentenvalidierung und Auswertung der Befragung des Bundesamts für Statistik zum Thema Geldglücksspiele im Jahr 2017“ gemeinsam mit PD Dr. Severin Haug und PD Dr. Michael P. Schaub, Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF). Gefördert durch die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK), Sektion Überwachung der Konzessionsvoraussetzungen.
3. Ulbricht, S. Kooperation mit Frau Prof. Susanne Wurm, Universität Erlangen/Nürnberg

Mitwirkung in Verbänden

1. John, U., Sprecher des Fachbereiches Prävention in der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention.
2. John, U. Mitglied des wissenschaftlichen Kuratoriums der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen.
3. John, U., Arbeitskreis Nichtraucher
4. Ulbricht, S. Wissenschaftlicher Arbeitskreis Tabakentwöhnung e. V. (WAT).
5. Ulbricht, S. Mitglied im Arbeitskreis Frauengesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Weitere Aktivitäten

1. Meyer C. Beteiligung am Arbeitskreis „Psychische Gesundheit“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern.

Lehre

Humanmedizin

Baumann S. Praktikum Sozialmedizin

Baumann S. Seminar "Statistische Modelle zur Validierung von Messinstrumenten und zur Evaluierung von Präventionsmaßnahmen"

Gürtler D. Seminar Epidemiologische Aspekte der Prävention

John U. Präventionsforschung

John U. Grundlagen der Sozialmedizin

John U. Wissenschafts- und Doktorandenseminar

John U. Vorlesung Sozialmedizin

John U. Studiengang Health Care Management: Vorlesungsreihe Epidemiologie von Suchterkrankungen

Krause, K. Praktikum Sozialmedizin

Meyer C. Praktikum Sozialmedizin

Meyer C. Querschnittsbereich Prävention und Gesundheitsförderung

Meyer C. Psychologische Theorien der Verhaltensänderung in der Sozialmedizin

Meyer C. Sozialmedizinische Aspekte von Suchterkrankungen

Meyer C. Epidemiologie psychiatrischer Erkrankungen

Meyer C. Studiengang Health Care Management: Vorlesungsreihe Epidemiologie von Suchterkrankungen

Meyer C. Studiengang Master Psychologie Wahlseminar „Epidemiologische Aspekte der Prävention“

Meyer C. Videovorlesung zum Simulationspatiententraining „Kardio-vaskuläres Risikoscreening und Raucherberatung“, Organisation Abteilung Allgemeinmedizin, Institut für Community Medicine

Meyer, C. Konzeption, Torenttraining und Supervision Simulationspatiententraining „Kardio-vaskuläres Risikoscreening und Raucherberatung“ Organisation Abteilung Allgemeinmedizin, Institut für Community Medicine

Ulbricht S. Praktikum Sozialmedizin

Ulbricht S. Interventionsentwicklung in der Prävention

Voigt L. Praktikum Sozialmedizin

Voigt L. Seminar Epidemiologische Aspekte der Prävention

Zahnmedizin

Meyer C. Vorlesung Sozialmedizin für Zahnmediziner

Ulbricht S. Vorlesung Sozialmedizin für Zahnmediziner

Fortbildungen

1. John U. Theorie, Konzepte und Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung, Schwerin, Akademie für Sozialmedizin, 07.04.2017.

2. Meyer, C. Tutor bei der Winter School der DG SUCHT Nachwuchsgruppe in Lübeck, 12.-14.01.2017.